

Wöchentliches Anzeiger

für Teudern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfzehntägige Kopierzeit 12 Hg.
Ausgaben in der Geschäftszeit dieses Blattes, Zeitpreise 10 bis höchstens dreizehn 10 Hg. Wochen- und monatliche Anzeigen müssen am vorbestimmten Tag in unseren Händen sein.
Es werden insbesondere Samstag und Sonntag, Mittwoch und Freitag ebenfalls 7 Hg für den folgenden Tag.



Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,80 RM. von unseren Boten ins Haus gebracht 1,45 RM. und durch den Briefträger 1,44 RM.

Bezugsbedingungen und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitpreise 10, auch von unseren Boten und allen Käufert. Postanfragen angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teudern.

N 118.

Sonnabend den 6. Oktober 1917.

56. Jahrgang

Die letzte Kriegswoche.

Die Wälder fallen.

Sollen wir dröhen von der Front jagt der Herbstwind die Wälder vom Baum. Und bei unseren Gegnern steigt damit auch eine Hoffungsstunde nach der andern ins Weite. Das ist sehr deutlich geworden aus den englischen Arbeiten und Stellungnahmen, in welchen immer fröhlicher ausgedrückt wird, wie die Engländer, sich noch nicht so weit, um auf Friedensverhandlungen einzugehen, und auch die Gefährdung der deutschen Staatsämner bieten und noch keinen Anstoß, unsere Haltung zu ändern. Und um den Verheißung des britischen Egoismus besser zu veranschaulichen, wird dann die rührende Färbung für Belgien und Serbien, Frankreichs Forderung auf „Besamung“ von Belgien, Vorkriegs- und sonst noch alles Mögliche erzählt, was die Welt künftigen soll. So lautet der rührende Vortrag zum Weltfrieden, der die großen Engländer, und die Amerikaner, für die der große Soldat und Volksheld ein unerreichtes Ziel bezieht. Hand in Hand haben der Kaiser und Hindenburg da am zweiten Oktober, und dieser Herbschlag der Treue erfüllt sich gemessenmaßen auf die ganze Welt. Die deutsche Zukunft erstreckt sich auf uns, gerade jetzt, wo der Herbst ins Land kommt, denn die Feinde in drei Winterschlachten (sogar auch mit Hilfe der Luft) entgegen. Wir wissen, wie es beim Feinde steht, nächsten Winter wird sich auch in jeder Beziehung der deutsche Reichstag klar geworden sein, dessen Arbeiten jetzt wieder im Gange sind. Auf die Friedensvermittlung ist der Gegner nicht eingegangen, die papstliche Friedensvermittlung ist nicht angenommen, die jüngste Rede des Reichstagsleiters Dr. Michaelis und des Staatssekretärs des Auswärtigen von Kühlmann sind nicht als Friedens-Instrumente bezeichnet worden. England hinterzieht alles. Es meint, Deutschland müsse schließlich müde werden, es hofft auf die Amerikaner. Alle lassen sich aufheben, außer England selbst, das seine starken Nationen gebrauchen kann. Das ist die Meinung, aber die Bedingung ist falsch; es fallen die Wälder, es fallen die Hoffnungen.

Dem Schlachtendrang sind die feindlichen Heere nicht mehr gewachsen, auch in der französischen Armee sind zahlreiche Todesurteile durch Spruch des Kriegsgerichts wegen Gehorsamsverweigerung in der Front ausgesprochen und vollzogen. Aus Südrussland sind Italien und darüber schon tragliche Berichte bekannt geworden, bei den Franzosen sind die Medusen neu. Und immer härter wird ihr Unmut gegen die Engländer, für die sie sich hinfachseln lassen. Die Stämme in Flandern und vor Verdun werden sich ins neue Jahr hineinziehen, falls bis dahin die feindlichen Kräfte halten, und die Unbesiegbare der deutschen Front ist unmöglich von neuem festgelegt. Der Versuch des italienischen Königs Viktor Emanuel in Frankreich aber nicht in Paris, hat jetzt fast gescheitert. Er ist, wie ich oben gesagt habe, nicht verlassen. Der König weiß, daß der Schaden, welchen sein Land erlitten hat, kaum in so viel Menschenleben wieder gut zu machen ist, als der Krieg Jahre gebaut hat. Und Frankreich ist noch überdram wie das italienische Nachbarland, in dem sich die schwersten politischen Umwälzungen immer unbehobener verdrängen. Nach der Drahtspannung kann nur eine Langfristige folgen.

Der russische Winter im Innern ist ungelöst. Der Diktator und Generalfeldmarschall mit seinem Generalstab in der Peter-Pauls-Festung, an der Roma eingesperrten General Kornilow den Forderungen, aber wir wollen erst einmal abwarten, welchen Eindruck die Sprache des bevorstehenden Winters auf die Russen machen wird. Die Abneigung gegen den Frieden wird dann bei den Machthabern in Petersburg schwerlich aufrecht zu erhalten sein, Hilfe und Lebensmittellieferungen werden übermüht werden. Eine neue geschlossene Heeresorganisation ist unmöglich, die ganze Armee ist so zermürbt, daß eine Umstellung der durch die Verluste entfallenden Soldaten nicht mehr möglich erscheint. Die deutsche Regimenter aber setzen ihren Mann und dehnen die Fronten nach den erteilten Anordnungen weiter und weiter aus. Das bedeutet ein kräftiges „Zurecht“, geradezu wie die wiederholten deutschen Fliegerbezüge über der Festung London, von welchen Englands Wehrfähigkeit hat mitgenommen worden ist.

Die wichtigste Rolle auf dem Kriegsschauplatz spielt die baltische Armee des französischen Generals Carron bei Saloniki. Die nun aber Jahr und Tag kämpft, aber

ihren Kern mehr denn je verfehlt hat“. Die griechischen Truppen dem Entente-Korps einzuweichen, ist nicht gelungen, das Hauptstreben des verräterischen Ministerpräsidenten Venizelos ist also täglich abgelehnt. Wir denken, daß es mit den Wählern des Präsidenten Wilson in den Zentral- und Südamerikanischen Republiken ebenso werden wird. Sich für Nordamerika in blühige Unkosten zu fügen, dazu haben alle diese Staaten keine Lust. Dem Namen nach ist allerdings bald die ganze Erde am Krieg beteiligt.

Der Weltkrieg Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Schlacht von Flandern neu entbrennt. Englische Massenangriffe nach flämischem Trommelfeuer.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die gestrige Kampfaktivität des Feindes in Flandern läßt sich an den Vorkäufen: Tief in das Gelände hinter unseren Stellungen reichendes und auf die belgischen Ostflanke gerichtetes starkes Schützengrabenfeuer gegen einzelne Abschnitte unserer Kampfzone in der Mitte der Schlachtfront zu heftiger Wirkung in Feuerstellungen zusammengefaßt.

Die Nacht hindurch hielt vom Southcoaster Walde bis zur Ostsee der gewaltige Artilleriekampf unvermindert an; heute morgen feierte er sich zum Trommelfeuer. Mit dem Einsetzen neuer englischer Angriffe im Norden von Ypern ist die Schlacht in Flandern von neuem entbrennt.

Bei den anderen Armeen war infolge schlechter Beobachtung die Geschützaktivität fast überall meist auf ein geringes Maß beschränkt; erst gegen Abend lebte sie auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Auf dem Ostufer der Maas wurde der Feind durch den Dunkelheit während starker Feuer an der Höhe 844, südlich von Sannoog, ein. Infolgegeleitet brachen die Franzosen bald darauf zum Ansturm vor, um die von uns dort gewonnenen Stellungen zurückzuerobern. Der Ansturm brach in der Abwehrkraft unserer Artillerie und an der zähen Widerstandskraft der Württemberger verlustreich und ergebnislos zusammen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Lebhafteste Artilleriekämpfe entspannen sich zeitweilig nicht westlich der Mosel und im Sundgau; Angriffe erfolgten dort nicht.

Der erfolgreiche Luftangriff auf Calais. Über den letzten deutschen Flugangriff auf Calais berichtet der West-Exzellenz: Die deutschen Piloten erzielten während um 9 Uhr und warfen große Mengen Bomben ab, die Opfer an Toden und Verwundeten forderten und mehrere Gebäude zerstörten.

Englands letzter Gegenstoß. Die wöchentlichen Entwürfe der englischen Militärkommission liegen jetzt bis zum 22. September vor. Sowohl die Entwürfe als auch die Durchsichtsergebnisse sind mit sehr wenigen Ausnahmen äußerst entmutigend.

105 000 Mann englische Verluste im Monat September. Die englische Verlustliste für den Monat September nennt insgesamt 2138 Offiziere und 102 200 Mann für die Armee und 100 Offiziere und 614 Mann für die Flotte. Im August betrug die Totaverluste der Armee 5284 Offiziere und 62 404 Mann.

Wilson gegen den Wirtschaftskrieg nach dem Krieg. Die Londoner Morning Post meldet aus Washington: Präsident Wilson verlangt in einer Note an die Alliierten die Aufgabe des Beschlusses der Pariser Wirtschaftskonferenz, nach dem Friedensschlusse den Wirtschaftskrieg gegen die Mittelmächte fortzusetzen. Eine Verstärkung dieser Meinung liegt noch nicht vor, doch klingt sie nicht unwahrscheinlich, da Präsident Wilson sich schon in seiner Antwortnote an den Papst gegen den Krieg nach dem Kriege ausgesprochen hat.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Bei Jacobstadt, Dinaburg und am Brzecz sowie am Donau-Rie bei Galatz nahm die Feueraktivität vorübergehend zu; Erdbebenbeobachtungen verliefen an mehreren Stellen für uns erfolgreich.

Magdonische Front. Die Lage ist unverändert.

Minutarium der russischen Flotte an die Regierung. Da der Hauptausflug der Flotte an das Marineministerium mehrere Forderungen gerichtet hatte, die den Charakter eines Minutariums trugen, ordnete Marineminister Admiral Werberewsk seine Aufstellung und die Wahl eines neuen Ausschusses an. Als die Verammlung der Vertreter der Besatzungen der Flotte dazu ersuchte, nahm sie eine Entschließung an, in der gegen die Aufstellung protestiert und erklärt wird, daß sie den Ausschuss untersagen werde. Es fordert den Minister auf, den Konflikt auf freundschaftliche Weise zu regeln.

Der italienische Krieg.

Im Gabriele-Abstich flammten die Infanteriekämpfe neuerlich auf. Starke feindliche Kräfte führten gegen die österreichischen Stellungen. Der Gewinn eines kleinen Höhenrückens am Weiberg des Berges bildete für die Italiener das einzige Ergebnis ihrer verlustreichen Angriffe. Im Herbst geht der Kampf schon lange nicht mehr; dies Ziel scheint aufgegeben zu sein. Caborna möchte nur am Monte Gabriele einen Erfolg erzielen, um nicht mit ganz leeren Händen vor seinen Bundesleuten erscheinen zu müssen, wenn der Winter die Waffenruhe bringt.

Argentinien und Deutschland.

Die Trübung der bisher so ausgeprägten Beziehungen zwischen Deutschland und Argentinien durch den bevorstehenden Abzug unserer dortigen Gesandten läßt sich nicht ohne große Aufmerksamkeit der deutschen Regierung in Anspruch genommen, wenn nicht gleichzeitig die Papstnote und deren Verantwortung das öffentliche Interesse so stark behauptet hätten. Nicht allein jeder einflussreiche Deutsche, sondern ebenso der größte Teil des argentinischen Volkes ist eine Botschaft hoffend, daß es dem abgehenden deutschen Präsidenten Rigolano gelingen wird, Argentinien vor einem Bruch mit Deutschland zu bewahren.

Vor allen Dingen wird dies der feindselige Wunsch unserer Kaufleute und Industriellen sein. Der deutsche Außenhandel mit Argentinien betrug im Jahre 1910 597,4 Millionen Mark, im Jahre 1913 hatte er bereits 700,5 Millionen Mark erreicht. Er nimmt somit die achte Stelle im Außenhandel Deutschlands ein und übersteigt für 1913 um 19 Millionen Mark den mit Italien. Argentinien zählt aber nur 8 Millionen Einwohner (darunter 3 Millionen Ausländer, unter denen 27 000 Deutsche), gegen 35 Millionen in Großbritannien; der schlagende Beweis für den Umfang und die große Zukunft des deutsch-argentinischen Handels. Um nun diesen Handel an sich zu reißen, hat die Entente nichts unversucht gelassen. Argentinien in den Krieg hineinzuziehen. Als jedoch die Möglichkeiten des „Kriegs“ und des „Monte Protegido“ nicht die erhoffte Wirkung hatten, wurden die bereits seit Monaten im Archiv des amerikanischen Auswärtigen Amtes ruhenden Doppeldecker des Grafen Lützow veröffentlicht.

Die kürzliche Meldung einer Manifestation in Buenos Aires, die den Bruch mit Deutschland geordert haben soll, scheint zines Erklärung. In Buenos Aires leben, wie Konrad Rautschhäuser in der „Vol. Jfa.“ ausführt, gegen 300 000 Italiener und Tausende von Angehörigen der Alliierten. Diese können leicht eine Menschenmenge zusammenbringen, die in der Mehrheit aus Arbeitern der genannten Nationalitäten bestehend, gegen ein entsprechendes Entgelt zu jeder Manifestation bereit sind. Der Argentinier selbst treibt keine europäische Politik, außerdem befindet er sich in Buenos Aires wachsende Menge Argentinier, die den arbeitenden Klassen angehören. Der Argentinier sieht als Ziel seiner Betätigung die weiten Gefilde seiner fruchtbareren Provinzen vor.

Göttergötter Geist.

Die kleine südamerikanische Republik brachte die Beziehungen zum Deutschen Reich ab, weil sie durch England dazu gezwungen wurde, das keinerlei politische Bedeutung. Castorisch stehendes Heer beträgt nur 1000 Mann, und nur zur Unterdrückung von, freilich nicht allzu seltenen, Unruhen wird es auf den Kriegsschauplatz von etwa 5000 Mann gebracht. In Castorio wollen die Entente-Mächte auch keinen neuen militärischen Bundesgenossen, sondern ein Land gewinnen, mit dem sie allein, unter Aufsicht Deutschlands, lohnenden Handelsverkehr treiben. Dieses Ziel werden die Entente-Mächte nicht erreichen.

Eine Bille um Vertrauen

Ist es, in der Hindenburgs Dank für die ihm vom Kaiser und dem geliebten deutschen Volke dargebrachten Geburtsurkunde die Bille. Wir haben im übermächtigen Ansturm unserer Begier mit Gottes Hilfe durch deutsche Kraft widerstanden, weil wir einzig waren, weil jeder feindlich alles tat. So muß es bleiben bis zum letzten „Nun danket alle Gott“ auf blutiger Walfahrt! Sorgen nicht, was nach dem Kriege werden soll! Das bringt nur Mühsit in unsere Reihen und stärkt die Hoffnungen unserer Feinde. Wertvoll, daß Deutschland erdienen wird, was es braucht, für alle Zeit gefestigt beizubehalten, wertvoll, daß der deutsche Geist Lust und Licht geföhren werden wird bei freier Entfaltung! Die Missetat gestraft, die Verrenn gespannt, das Auge getarbt! Wir sehen das Ziel vor uns: Ein Deutschland hoch im Ehren, frei und groß! Gott wird auch weiter mit uns sein! Das find ebenso schlichte wie herrliche und herzerhebende Worte, die im ganzen deutschen Vaterlande einen mächtigen Widerhall erwecken werden. Vertrauen, unbedingtes Vertrauen in den englischen Sieg unserer gerechten Sache, alles andere findet sich dann von selbst. Ein Wunschwort, sein Hindenburgs Kreuz nicht mit Vertrauen lobens und seine ganze Kraft einsetzt in den Dienst des Vaterlandes bis zum endgültigen Sieg.

mer werden, also nicht nur für die Kinder von 6 bis 10 Jahren wie ursprünglich geplant war, als nur eine Helferin zur Verfügung stand. Die gegenwärtige Einrichtung eines Postens wird sicherlich dazu beitragen, den Müttern die Arbeit zu erleichtern, da sie nicht mehr mit Sorge an ihre unbeschäftigten Kinder zu denken brauchen.

(Kriegsanleihe) Die heutige Gewerbeschau gibt auf die Anteilnahme in Höhe von 5, 10, 20, 50 M. auf der nächsten Kriegsanleihe zum vollen Nennwert, wie sie von der Reichsbank ausgesetzt sind, ab. Ubrigens ist die von einer Stelle erfolgte Abgabe dieser Anteilnahme zum Kurswert also zu 4,90; 9,80; 19,60 M. nach Entschädigung des Nachrichtsbüros der Reichsbank für Kriegsanleihe fällig. Diese amtliche Stelle entscheidet ausdrücklich: Die Erwerber der Anteilnahme zu 5, 10, 20, 50 M. müssen den vollen Nennwert der Schine bezahlen.

Ich habe jetzt kein Geld für die Kriegsanleihe, kann mich also nicht beteiligen. Das ist nicht richtig. Gewerbetreibender, Beamte und alle Personen, welche später auf Einmalige zurechnen können, können der Kriegsanleihe zu einem Erfolge verhelfen, 1. wenn sie sich an die heutige Gewerbeschau G. S. m. b. H. mit der Bitte wenden, einwilligen die Kriegsanleihe auf Grund der Bezeichnung zu bezahlen, bis sie selbst die Angelegenheit regeln können. Wenn nur den Erfolg haben wollen, den wir anstreben, um den Feinden zu zeigen was wir können, dürfen auch die nicht zurückbleiben, die erst später das erforderliche Vergeld einnehmen.

W. H. Schon ist geräumter Zeit hat die Heimkunft ganz andere Wachen bedeutet um den verwöhnten Geschmack des Publikums gerecht zu werden. Wir haben heute Fäzias, welche auf Grundlage aufbauen sind, dann aber auch solche, welche in Anbahnung an eine Oper u. f. u. zustande kommen. Der erste Teil der letzten Gattung, die Amateure, kommt, diesen Sonntag und Sonntag in der W. H. zur Verfügung. Obwohl die Eintrittspreise um wenig erhöht sind muß man sie, in Anbetracht des Schrotens, um noch sehr niedrig zu nennen. Neben mir auf das Festzelt in der vor. Ar. diesjährig. versehen sind wir der Meinung, daß ein Besuch der Vorstellung auf alle Fälle sehr zu empfehlen ist.

Der heutige Stenographenverein Stollg. 2. Jahrgang hat sich neu besetzt, nachdem Herr Rektor i. R. Neumann einen Kursus mit 16 jugendlichen Teilnehmern während des Juni eröffnet und jetzt beendet hat. Die meisten der 16 Anfänger sind dem genannten Verein beigetreten und haben jetzt Mittwoch abend unter Leitung des Herrn Lehrers Oppmann, der zum Vorsitzenden des Vereins ernannt wurde, Herr Lehrer Kautz hat die höchste als Klassenführer, Herr Gustav Müller die als Schriftführer im Vereinsvorstand übernommen.

Beimar, 1. Okt. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern nachmittags auf der Beimar-Verlader Normalbahn zwischen insofern, als sich am Bahnhofsplatz ein schwer mit Packen beladener offener Wagen auf unerklärliche Weise abschrug und die ganze abwärtsliegende, zum Teil auf und neben der Hauptstraße verkehrte, den Bahnübergang sowie den Besten Bahnhofs in Beimar durchschlug, den Freilich durchschlug, die Straße überquerte und in den Boden des Beimarer Bademeisters Schmidt hineinfiel, alles unter Schreien und Schmutz begraben. Schmidt, der sich in der Abendruhe befand, wurde von den Beimarern verschüttet und getötet.

Wetzlar, 3. Okt. In der letzten Nacht wurde das alte Wetzlarer der Wetzlarer Kunsthandwerker und Fabrikanten v. m. K. in Wetzlar durch ein infolge Selbstentzündung entstandenes Feuer vollständig eingeschmolzen. Großer Wehweh wurde nicht vermieden, auch erlitten der Wehwehbetriebe keine Störung, da die in der sehr schönen Schönart-Wägle gelegenen Abteilungen von dem Feuer verschont geblieben sind.

Vermischtes

Als Hindenburg auf der Inselnieder seiner militärischen Ehren noch nicht bis zur Meeresküste vorgezogen war, wird ihm der Feldwebel einen Mann zur Bekräftigung, weil dieser auf Kosten gekostet hatte. Der Feldwebel geht sonst in der Kompanie als ein tüchtiger Soldat und Hindenburg hätte die Sache gern angesehen. Er ließ den Mann also vorhin tun und fragte ihn: Wo hatten Sie die

Zigarette her? — Die hatte ich mir in der Kantine gekauft. — Wie teuer? — Drei Pfennige das Stück. — Feldwebel, schreiben Sie ins Dienstbuch: Der Mann bekommt drei Tage Mittelarrest, welche durch den Genuß der betreffenden Zigarette als verfehlt erachtet werden.

20 Pferde verunglückt. Seit längerer Zeit haben drei Angestellte eines großen Fuhrwerksbetriebs auf St. Pauli in Hamburg, ein Fuhrermeister, ein Kutcher und ein Nachtwächter, 20 Pferden das Kreuzritter entzogen, daß die Tiere eingewungen. Das Futter ist von den Dieben teils zur Fütterung von Schweinen und Kanarienvögeln, teils verkauft worden. Erst jetzt kam man hinter das Treiben der Menschen, stellte den Zettelband fest und verhaftete sie. Der Schaden, der durch den Verlust der Tiere entstanden ist, wird auf 60 000 Mark angegeben.

Erleichterter Eheglockung in Italien. Wie römische Blätter melden, hat der Papst die Heiratsbeschränkungen, die die Kirche in Italien verleiht, gemildert, indem er unter gewissen Einschränkungen das betriebsfähige Alter für Mädchen auf 14 und das für Männer auf 16 Jahre herabsetzte. Auch ist das Verbot der Heiraten zwischen nahen Verwandten jetzt auf die Blutsverwandtschaft im dritten Grade beschränkt worden. Die Züchtungen sind ebenfalls leicht gemacht, den Heiratskriterien die Wege zu ebnen.

Verhinderung Zoltos durch einen Zank. Ein Aufbruch von nie dagewesener Stärke hat Tokio Montag am frühen Morgen verhindert. Hunderttausende Menschen sind abmarschiert, hunderte wurden getötet, verletzt oder werden vermisst. Tokio, Japans Hauptstadt, zählt mehr als zwei Millionen Einwohner. Es ist eine der erstgebauten, dichtbesiedelten Städte. Eine ähnliche Zerstörung erlitt Tokio 1911 durch Feuer, wodurch das Fushimura-Bezirk eingeschleiert wurde. Zu der Anzahl der Toten sind noch gemeldet: Der oder Stunden andauernde Wirbelsturm richtete gewaltige Schäden an. 188 Menschen wurden getötet, 217 werden vermisst und 168 wurden verunruhigt. 1346 Häuser wurden zerstört, 2098 sind beschädigt worden. Der Schaden im Inlande ist größer als in der Hauptstadt. Aus Osaka wird berichtet, daß ein zweitägiger Regen die Flüsse in rasende Ströme verwandelte. Japanschiff und Flugzeug wurden von Wellen zerstört. Die Menschen in Schiffe verunruhigt und viele hunderttausend Menschen obdachlos gemacht.

Milian.

Konrad von Maria Rosa-Schönwald. Er vermochte nicht weiter in gehen, denn die blühende Zerkümmern seines Hirnschulches war auch der Mann, der es gewagt hat so lange festgehalten hatte, zu Boden. Milian lag halb lebend vor einem Sessel; auch schloß er laut auf, und dann entrang sich seiner leuchtenden Brust die verzweifelte Frage: „Wo ist sie denn? — O, barmherziger Gott, wo kann sie sein?“ Seit vier der Selbstmörder, der Grafen eine barmherzige Gestalt an. Es ist etwas Schreckliches um ein solches Notgebot, denn die Grundlage der Neue und Demut manekel und welches seine Hoffnung auf Erhöhung in sich trägt.

Graf Gunstorf empfand das und sagte leise, zu Claudia gewandt: „Guter Gott, das ist schrecklich! — Sit denn auch Ihnen das Mitleid der Kommissar unbetannt, Frau Grafin?“

In Claudias liebestem Herzen begann die erdübete Angst in Born überzugehen, und sie rief in lebhafter Entzückung aus: „Gewiß, Graf Gunstorf! Ich bin nicht die Vertraute der schändlichen Fälschung und all der übrigen Tollheiten meiner Schwägerin.“

Das Wort berührte das noch halb von Dual befallene Ohr Milians als ein Streifen. Er hing erstarbt, warf einen Blick zum Himmel, schloß auf seine Frau, und so wie er vor kurzem, durch ihre treulosen Einflüsterungen aufgebracht, seine junge Schwester mit roher Hand mißhandelt hatte, so preßte er jetzt seiner Gemahlin die schmerzlichen Schultern zusammen und drückte mit unerbittertem Griff die kleine Gestalt ineinander.

Wie all ihrem Schmutz besah Claudia keine Abnung von dem oben Ziege, welcher Classe auszeichnete. Es half erregte sie auch nicht, gleich dieser, die Brutalität Milians mit beständigem Schmetzen, sondern sie rief, klug und züchtig, den Grafen Gunstorf zu Hilfe.

Dieser lächelte sich befriedigt, halb geföhnt von den ungläublichen Sinnen, die sich vor seinen Augen abspielten. Der Silberne Claudia's befriedete ihn von der Beherrschung.

die ihn momentan gereizt hielt, und züchtig, mit einem Worte strengen Tadel, zwang er Stummheit, sein Frau los zu lassen.

Diese sich so rasch folgenden und die Teilnehmer so heftig erregenden Anstöße hatten zur Folge gehabt, daß sie sämtlich nicht von dem lebhaften Geräusch vernommen hatten, welches durch die Ankunft einer Heiligschicht im Hofe verursacht wurde. So geschah es, daß sie alle drei wie aus wirtlichem Traume erwachend auf die Meldung eines eintretenden Dieners hörten, ohne sich den eigentlichen Inhalt derselben klar machen zu können. Darum wurde sie wieder von dem Schöpfung nach von der Dame des Hauses beantwortet. Über dessen Bedeutung es auch nicht; dem mendenben Diener folgten auf dem Fuße die Angekommenen, der Graf und die Gräfin Seltsam. Beide betrachteten mit erschauerten Blicken die im Salon befindliche, so ungewöhnlich verordnete Gesellschaft.

Milian war der erste, welcher sprach — seinen Blick zum Grafen, sondern die Worte: „Ah, Marie Antoinette, du kommst gewiß, um mir Nachrichten über Clarisse zu geben!“

„Woraus schließt du das?“ fragte die Gräfin Seltsam mit sehr zurückhaltender Miene.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten

Großes Hauptquartier, 5. Oktober 1917.

Westlicher Kriegskämpfer.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Ein Schladtag von seltener Schärfe liegt hinter sich und Truppen der 4. Armee. Er wurde beendigt.

Vom frühen Morgen bis in die Nacht wüthete das Ringen, das durch wiederholten englischen Angriff aus der Gegend nordwestlich von Langemarck bis südlich der Straße Menin (15 km.) immer von neuem entsetzt wurde. Ununterbrochen wirkten die Artilleriemassen mit äußerster Leistung an Mann und Geschütz in das Gefilde, auf dem sich die erbitterten, hin- und her wogenden Kämpfe der Infanterie abspielten. Die Dampmspitzen der Schicht waren Post-Capelle, die einzelnen Höhen 3 km. westlich von Passchendaele, die Westküste bis südlich und südöstlich von Zonnebeke, die Feldhöhe westlich von Zonnebeke und das Dorf Gheluweid. Über diese Linie hindurch konnte der Feind zwar vorübergehend eindringen, doch ging unter der Wucht unserer Gegenangriffe nicht beizubringen, obwohl er bis zum späten Abend dauernd frische Kräfte ins Feuer führte. Der Gewinn der Engländer beschränkt sich somit auf einen 1 bis 1 1/2 km. tiefen Streifen von Post-Capelle bis über die östlichen Ausläufer von Zonnebeke und längs der von dort nach Zonnebeke führenden Straße, dieses Dorf ist ebenso wie das heiß erkämpfte Gheluweid, voll in unserer Hand.

Die blutigen Verluste der englischen Divisionen — mindestens 11 waren vor allem beim Frühangriff — auf das Schladfeld eingeleitet, werden als sehr hoch gemeldet. Das gute Zusammenwirken aller unserer Truppen brachte auch diesen gewaltigen Stoß der Engländer zum Zusammenbruch vor dem Ziel, das brisant nicht wie behauptet wurde empf. sondern ungeschlagen recht weit geflohen war.

Das Geländemittel der deutschen Truppen in Flandern wurde durch nichts abertrotten.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz.

Auf dem Ozean der Nordsee hat die Franzosen ebenfalls einen starken Angriff, den 2. binnen 3 Tagen, am Nordhang der Höhe 344 östlich von Zonnebeke, Trümmel bereitere flüchtige Feinde, vor dem Ringen zum Zombrodder getrieben, der Sturm der französischen Kräfte vor, die von dem kampfbereitigen Winterbergen fast überall zurückgeschlagen wurden. An einzelnen Stellen waren Gegenkräfte erforderlich, sie brachten zahlreiche Gelangene in unsere Hand.

Auf dem östlichen Kriegskampffeld.

Seine größeren Kampfhandlungen.

Magdonische Front.

Im Westen Magdonen, und im Gernagoenen war die Gefechtsaktivität lebhafter als in der letzten Tage.

Größer Generalquartiermeister Hindenburg.

Anordnung betr. Veranlagung der Milchschäpfer. Zur Regelung der Milchpreise wird für das Gebiet der Provinz Sachsen folgendes bestimmt (§ 9 der Verordnung über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch vom 3. Oktober 1916, Reichsgesetzblatt S. 1100, Ministerialerlass vom 6. Dezember 1916 — Min. d. Inn. VI b Nr. 1002, Anordnungen der Landesstellen vom 28. Februar und 3. August 1917 — III a. 615 und 2121 —):

§ 1. Der Milchpreis beim Verkauf durch den Erzeuger sowie beim Verkauf von Milch, welche aus einer oder mehreren Abhaltungen bezogen ist (Milchschäpferpreis), beträgt für Vollmilch 32 Pf., für Buttermilch und Magermilch wie bisher 17 Pf. für das Liter bei Wagnern oder Schiff der Verladestelle (Abwicklungsstelle), wenn keine Bahn- und Schiffsverladung stattfindet, für in Empfangnahme des Käsemeisters am Bestimmungsort. Für die Zeit vom 1. Oktober 1917 bis 30. April 1918 wird der vorgedachte Preis für Vollmilch um 2 Pf. für das Liter erhöht. Aus besonderen Gründen können Kommunalverbände für ihren Bezirk oder Teile desselben mit mehr oder weniger geringere Höchstpreise für Voll-Butter- und Magermilch festsetzen.

§ 2. Die Anordnung tritt mit dem 1. Oktober 1917 in Kraft. Gleichzeitig tritt der § 1. Absatz 1 meiner Anordnung vom 2. März 1917 — Nr. 1055 D. P. — betreffend Veranlagung der Milchschäpfer, welche im übrigen beibehalten bleibt, außer Kraft.

M a g d e b u r g, den 28. September 1917.

Der Oberpräsident v. G e g e l.

Vorstehende Anordnung wird mit dem Vorkennen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß sich für die Zeit vom 1. Oktober 1917 bis 30. April 1918 die in § 14 des 1. Nachtrages zur Anordnung über den Verkehr und Veräußerung von Vollmilch im Landkreise Merseburg vom 12. März 1917 festgelegten Höchstpreise von 32 Pf. bezw. 36 Pf. für das Liter Vollmilch um 2 Pf. je Liter erhöhen.

W e i s e n f e l d, den 27. September 1917.

Der Kreisaußenfiskus. Komm. Landrat. B a r t e l s, Weißenthalt.

Leipzig, den 3. Okt. 1917.

Der Magistrat. Knobbe

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung, des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand in Verbindung mit dem Reichsgesetz vom 11. 12. 1916 betreffend Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand verordne ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

Jede männliche und weibliche Person ist verpflichtet, auf Aufforderung der vom Stell. Generalkommando IV. M. R. beauftragten Stellen im Bezirke ihrer Wohn- oder Wohnortsgemeinde gegen den jeweils ortsüblichen Lohn ihren Kräfte und Fähigkeiten entsprechende Arbeiten zu übernehmen, welche zur Verheilung oder Verheilung von Schwerkriegsverletzungen auf dem Gebiete des Verkehrs und der Volkserziehung, insbesondere zur Verheilung von Verwundungen bei der Besatzung und Entlassung von Gefangenen oder bei der An- und Abfuhr von Eisenbahnmaterial und zur Verheilung des Wagnisses notwendig werden.

Eigentümer und Halter von Schuppen und Wägen sind verpflichtet, diese auf Aufforderung der zuständigen Stellen gegen die jeweils ortsübliche Vergütung zu dem gleichen Zwecke zur Verfügung zu stellen. Auch eine Heranziehung an Sonst- und Fahrzeugen ist zulässig.

Für Bezirke in denen auf behördliche Veranlassung eine Arbeitsvermittlung oder ein Fuhrpark eingerichtet ist, gilt als ortsübliche Lohn oder ortsübliche Vergütung der von diesen Stellen mit Genehmigung der Kriegsamtsstelle festgesetzte Satz.

§ 2.

Zeugnisse von Kreis- oder anderen beamteten Ämtern befreien, soweit sie die Unfähigkeit zu der angetragenen Arbeit bezeugen, ohne weiteres von der Verpflichtung für Arbeitsfähigkeit.

§ 3.

Gegen die Heranziehung zur Arbeit und gegen die Festsetzung der Entschädigung steht die Beschwerde in Landkreisen an den Landrat (Kreisdirektion), in Städtenorten an den Regierungspräsidenten offen. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung.

Die Entscheidung der Beschwerdeinstanz ist endgültig.

§ 4.

Wer einer auf Grund des § 1 erlassenen Aufforderung ohne ausreichenden Grund nicht nachkommt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr, beim Vorliegen mildernden Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis 1500 M. bestraft.

Die Verordnung tritt am 10. Oktober 1917 in Kraft.

M a g d e b u r g, den 28. September 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armee-Korps

Herr. von Bunsche, General der Infanterie, à la suite des Artillerie-Regiments Nr. 2.

Bekanntmachung

Die Verordnung des stellvertretenden Kommandierenden Generals des IV. Armeekorps vom 16. Juni 1917 (IV E Nr. 2884/17) betreffend Verbot der Zerstückelung von Wägen und sonstigen geschlossenen Grundstücksanlagen und des Bestands von landwirtschaftlichen Inventar erhält im § 8 als Anlage 2 folgenden Zusatz:

„Für die unter der Leitung der königlichen Generalkommission in Merseburg im Wege der Weiterbildung erlangenden Aufstellungen von Wägen und geschlossenen Grundstücksanlagen und die Aufhebung der wirtschaftlichen Selbständigkeit gilt die Generalkommission als zuständige Behörde.“

Magd a b u r g, den 20. September 1917.
Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
F r i e d r. v. o. n. L y n d e r, General der Infanterie
à la suite des Leutnants-Bataillons Nr. 2.

Nach § 46 des Gewerbesteuergesetzes hat in diesem Jahre die Revision der Mitglieder und Stellvertreter für die Steuer-Ansätze des Stadtkreises und des Landkreises stattgefunden.

Ich ernaume hierzu Termin auf

Freitag den 16. Oktober d. J.

im Sitzungssaal des Reichslandeshauses — Stadtpark — Zimmer Nr. 22 an und lade die wohlberechtigten Steuerbetreibenden hierdurch ein.

Die Wahlen finden statt:

für die Gewerbesteuerklasse III des Stadtkreises vormittags 9 Uhr,
für die Gewerbesteuerklasse IV des Stadtkreises vormittags 10¹⁵ Uhr,
für die Gewerbesteuerklasse IV des Landkreises vormittags 11¹⁵ Uhr.

In der Gewerbesteuerklasse III sind für den Stadtkreis fünf Mitglieder, für den Landkreis drei Mitglieder, in der Gewerbesteuerklasse IV fünf für den Stadtkreis sieben Mitglieder, für den Landkreis neun Mitglieder zu wählen, in beiden Klassen außerdem die gleiche Anzahl Stellvertreter.

Wähler sind nach § 47 des Gewerbesteuergesetzes nur solche männliche Mitglieder der Klassen III und IV, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Von mehreren Inhabern eines Geschäftes ist nur einer wählbar und zur Ausübung des Wahlrechtes zuzulassen. Aktives und bürgerliche Ehrenrechte über die Wahlberechtigung durch einen von dem geschäftsführenden Vorstand zu berechnenden Auftragtrager aus, wählbar ist von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes nur einer.

Minderjährige und Frauen können die Wahlberechtigung durch Bevollmächtigte ausüben; wählbar sind Legierte nicht.
Niemand darf mehr als eine Stimme abgeben, die Übertragung des Stimmrechtes ist unzulässig.

Die zur Wahl Erschienenen haben sich durch Vorzeigen der Gewerbesteuer-Berechnungsscheine für das Steuerjahr 1917 oder durch andere wohlberechtigten zu legitimieren.

Wird die Wahl der Mitglieder und Stellvertreter seitens einer Steuerpflichtigen verweigert oder nicht ordnungsgemäß bewirkt, oder verweigern die Wohlberechtigten die ordnungsgemäße Mitwirkung, so gehen nach § 48 des Gesetzes die dem Steuer-Ansatze zuzurechnenden Befugnisse für das betreffende Steuerjahr auf den Vorstehenden über.
Weisenfels, den 28. September 1917.

Der Vorsitzende der Steuer-Ansätze für die Gewerbesteuerklassen III und IV des Stadt- und Landkreises
Hartels,
Verständlich.
Teuchern, den 4. Oktober 1917. Der Magistrat. Knobbe.

Auf Grund des § 8 Abschn. 5 der Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung des Reichslandeshausamtes über die Preise für Butter vom 26. August d. J. (R. G. Bl. S. 731 ff.) werden für den Landkreis Weisenfels die Höchstpreise beim Verkauf von Butter wie folgt festgesetzt:

- I. Im Großhandel
- a) für Handelsware I (Ware von einwandfreier Beschaffenheit) auf 280 M. für 50 kg.,
 - b) für Handelsware II (nicht vollwertige Speisebutter) auf 260 M. für 50 kg.,
 - c) für abfahrende Ware auf 180 M. für 50 kg.

- II. Im Kleinhandel
- a) für Handelsware I (Ware von einwandfreier Beschaffenheit) auf 305 M. für 50 kg.,
 - b) für Handelsware II (nicht vollwertige Speisebutter) auf 285 M. für 50 kg.,
 - c) für abfahrende Ware auf 205 M. für 50 kg.

Diese Höchstpreisfestsetzung tritt am 1. Oktober 1917 in Kraft. Mit dem gleichen Tage tritt die Kleinhandels-Höchstpreisfestsetzung vom 18. Dezember 1916 außer Kraft.

Weisenfels, den 28. September 1917.
Der Kreis-Aufsicht. Komm. Landrat: Hartels, Regierungsrat.
Verständlich.
Teuchern, den 4. Oktober 1917. Der Magistrat. Knobbe.

Die Kartoffelerzeuger werden darauf hingewiesen, daß der **Verkauf der angefrorenen Kartoffeln** im eigenen Wirtschaftsbetrieb nicht gestattet werden kann. — Es wird vielmehr ersucht, diese angefrorenen Knollen der Erzeugungsfabrik Teuchern G. m. b. H. Teuchern, zum Trocknen für Bedienung der Kreis-Kartoffelstelle anzuliefern.
Der erforderliche Antrag ist an die Kreis-Kartoffelstelle zu richten.
Weisenfels, 3. Oktober 1917.

Der Vorsitzende des Kreis-Aufsicht. Hartels, kommissarischer Landrat.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche im Jahre 1918 ihr schon betriebenes **Gewerbe im Umherziehen** fortsetzen oder ein solches neu anfangen wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich bis zum 15. Oktober d. J. persönlich in unserem Büro zu melden.

Die bisherigen Gewerbesteuer sind bei der Meldung mit zur Stelle zu bringen.
Wer die Anmeldung innerhalb obiger Frist nicht bewirkt, hat sich selbst zuzuschreiben, wenn er den Gewerbeschein erst nach dem 1. Januar 1918 erhält und den Gewerbebetrieb nicht mit Jahresantritt beginnen kann.
Teuchern, den 1. Oktober 1917.

Die Polizei-Verwaltung. Knobbe.
Zur Verfügung steht auf **Lebensmittelmarkt Nr. 20**
250 Gramm Zweifruktmas und
200 Gramm Erbsen oder Gerstengröße oder Oris oder Suppenmasse usw.
Wir erlauben die Lebensmittelmarkt Nr. 20 bis 7. Oktober d. J. einem hiesigen Kaufmann zu übergeben.
Der von dem Karteninhaber gewählte Kaufmann quittiert durch Namensunterschrift oder Firmenstempel auf den Abschnitt Nr. 0.
Alle Quittungsschnitte Nr. 20 müssen von dem Gewerbetreibenden in Händel von je 100 Stück geordnet an uns bestimmt am Vormittag des 8. Oktober 1917 zurückgegeben werden.
Teuchern, den 4. Okt. 1917.

Der Magistrat. Knobbe.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag d. 7. Okt. (18. G. n. J.)
Teuchern: Vorm 10 Uhr Predigt danach Beichte u. h. Abendmahl.
Hr. Leigmann.
Unterweihen: Vorm. 1/2 9 Uhr Hr. Leigmann.

Suche nach **Handmädchen** in sehr leichten Dienst (Name n. Kind) ein besseres junges Mädchen. Zu erfragen d. Geschäftsstelle d. „Wöchentlichen Anzeiger“.

Am **Montag den 8. Oktober** nachmittags 3 Uhr findet im „Mod. deutschen Hof“ die

Gründung des Kinderhofes

statt. Anmeldungen von Kindern im Alter von 6 bis 14 Jahren werden zu der genannten Zeit angenommen. In erster Linie werden solche Kinder berücksichtigt, deren Mütter durch Krankheit auf Arbeit gehen.
Der Vorstand.

Butter- und Margarineverkauf

In den hiesigen sechs Butterverkaufsstellen wird **Sonntags den 6. Oktober d. J.** von vormittags 8 Uhr ab Butter und Margarine zum Verkauf gelangen.

Auf jede von 1. bis 7. Oktober 1917 gültige Fettmarke werden 40 Gramm Butter oder 40 Margarine ausgegeben.

Auf jede dritte Fettmarke entfallen 40 Gramm Margarine. Ungültige oder **nach nicht gültige** Fettmarken dürfen nicht umgetauscht werden.

Der Preis beträgt für 40 Gramm

a) Butter 25 Pf.

b) Margarine 16 "

Teuchern, den 4. Oktober 1917.

Der Magistrat. Knobbe.

Geflügel-Futter-Verkauf.

Am **Montag den 8. Okt. 1917** wird Geflügel-Futter bei der Firma G. Häber hier an hiesige Pächterbühnen zum Verkauf kommen.
Teuchern, den 4. Oktober 1917. Der Magistrat. Knobbe.

Am **Sonntags, den 6. Oktober 1917** von 8 Uhr vormittags werden im Erlangenhof die aus Nachschaltungen bereitgestellten Waren zum Verkauf gelangen.

Auf jede vom 8. bis 14. Oktober 1917 gültige Fleischmarke wird ein **Stund-Brot** abgegeben.

Berücksichtigung können nur werden die Inhaber der Verkaufsummern 1 bis 400.
Die Brotmarkenzeichen sind vorzulegen.
Teuchern, den 4. Okt. 1917.

Der Magistrat. Knobbe.

Weisse Wand Teuchern.

Sonntags u. Sonntag den 6. — 7. Okt. Ein Ereignis, eine Sensation für Teuchern.

Wohl jedem Bekannter der W. W. wird nach der großen Erfolg des ersten Filmes der sogenannten „Kameliendame“ in Erinnerung sein. Jetzt endlich kommt das zweite Meisterwerk dieser großen Kunstform:

Die Kameliendame

in 5 spannenden Akten zur Vorführung. Es würde nur die Spannung vermindern, würde man aus dem Inhalt etwas bekannt geben.

Von dem **erstklassigen Künstlerquartett** welche an beiden Tagen zu diesem Programm konzentriert wird, dürfte die Besucher wohl noch lange sprechen, es sei hierbei bemerkt, daß der Film: **Die Kameliendame** in Anlehnung an die Oper „La Traviata“ zustande kam und die Probe zwischen Musik und Bühnenführung ein glänzendes harmonisches Zusammenpiel ergeben.

Niemand veräume dieses Programm.

In der Jugendvorstellung:

Ein Seldenkstück unserer Blaujacken

großes Marine- und U-Boot-Drama in 8 Akten.
Trotz enormer Unkosten nur 40, 60, 75 Pf., 1 M.
Es ladet ergeben ein die Direktion.

Weisse Wand Teuchern.

Heinrich Wettes Saattweizen

1. Abjant vom Original, 99% Reinkraft, offeriert
Paul Friedrich, Teuchern, (Hf.)
Ferialprecher Nr. 13.

Gasthof zum Löwen.

Sonntags den 7. Oktober er., abends 8 Uhr
Blindenkonzert.

Die hiesigen Künstler Robert Meyer, Klavier, Paul Mich, Geige und Emil Wirtz, Gesang.
Eintrittskarten werden durch Damen mit einer Liste verkauft. Um zahlreiche Zeichnung wird gebeten.

Die blinden Konzertgeber.

Ein gut erhaltenes **Handseil**, 3 Zentim. stark, 40 Meter lang mit Lederbod und 2 Ballen 20x26 und 6,40 lang zu verkaufen
Baustraße 19.

Junge Schweine

hat zu verkaufen
G. Schilling, Hftritz.

Die Ausstellung.

Die Ausstellungsdirektion.

Hindenburggabe.

Folgende Gewinne sind noch nicht abgeholt worden. 1 Bild: Nr. 148. 1 Buch (Tannenberg) Nr. 40, 52, 94, 100, 171, 172. 1 Postkarten: Nr. 165.

Die Gewinne können bis 12. Okt. d. J. bei der 39 gegen Vorweisung d. Leibes in Empfang genommen werden, danach v. fallen sie.

Stube, Kammer

u. K. d. h. e. (Batterie) sofort zu vermieten u. anzuh. zu bestehen.
Dammritz 9.

Leute

zum Kartoffel- und Rübenroben

steht nach ein **Kittlergut Teuchern.**

Ein **Kindewagenverdeck** zu verkaufen.
Bahnstr. 19.

Frauenhaar

kaufst zu höchsten Preisen.
Ernst Reiche, Freier.

Läufer-Schweine

sind zu verkaufen. Die Fresser.
Urmers Berge 33.

Gasthof zu Wildhühner Wille's Theater

Sonntags, d. 7. Oktober
in der Hauptstadt

Die Herzogin v. Praxlin

Schauspiel in 6 Akten, Anfang 8 Uhr.
Reinmütz 4 Uhr.

Kasper als Speckjäger

Auffspiel in 4 Akten.
Es laden freundlich ein
F. Becke. B. Bille.

Für die uns aus Anlass unserer Kriegstraumung erwiesenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen unser herzlichsten Dank.
Teuchern, den 4. 10. 17.
Reservist Fritz Schwager und Frau Emma geb. Klöpfel

Dank.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Tode und Begräbnisse meines lieben Mannes unseres gatten Vaters, sagen wir Allen hierdurch unser herzlichsten Dank.
Schortau, den 5. 10. 17.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.
Frau verw. Liberté Spindler.

Todesanzeige.

Allen Bekannten hierdurch zur Nachricht, dass unsere liebe Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter **Friederike Arnold** geb. Lössner nach langen Leiden gestorben ist.
Die trauernd Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Sonntag abend 9 Uhr statt.

Wöchentlicher Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfzeilige Zeile 12 Hg.

Wagnernahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Belegblätter 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Frühere und künftige Anzeigen müssen am vorangehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich einmal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Stichtagsänderung: durch unsere Geschäftsstelle 1,80 Mk. von unseren Seiten ins Haus gebracht 1,45 Mk. und durch den Briefträger 1,44 Mk.

Stichtagsänderung und monatliche Beiträge werden außer in der Geschäftsstelle, Berlin 10, auch durch Briefträger und allen Kaiserl. Postämtern angenommen.

Amfliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

N 118.

Sonnabend den 6. Oktober 1917.

56. Jahrgang

Die letzte Kriegswoche.

Die Wälder fallen.

Siehe wie bräuen von der Front jagt der Selbstmord die Wälder vom Baum. Und bei unseren Gegnern steigt damit auch eine Hoffungsbrücke nach der anderen ins Weite. Das ist sehr deutlich geworden aus den englischen Reden und Zeitungsausschnitten, in welchen immer kampfloser ausgesprochen wird, wie die Engländer, sind noch nicht so weit, um auf Friedensverhandlungen einzugehen, und auch die Erfahrungen der deutschen Staatsmänner bieten uns noch keinen Anlaß, unsere Haltung zu ändern. Und um den Wiederbesitz des britischen Egoismus besser zu verankern, wird dann die rührende Rede für Belgien und Serbien, Frankreichs Forderung auf „Desamtion“ von Elzas-Lothringen und sonst noch alles Mögliche erzählt, was die Welt täuschen soll. So freut der räuberische Kolon Bull seine Gaben mit vollen Händen aus und macht Futurismus, gefesselt, an unsere Begehrten, für die sie bestimmt sind, selbst nicht mehr glauben. Andere Mittel, den steigenden Reichtum der Ententevölker zu befestigen, hat England nicht zur Verfügung, die Waffenkisten in Flandern sind ausgeblieben, und das Kriegsjahr 1917 muß abermals auf der Verlustseite gebucht werden. Englands Allüren zeigen sich nunmehr, es ist das einzige Genie für den Frieden, nie der Kampftruppe zum Siege vor. Aber diese Worte läßt sich nicht lange mehr spielen.

Die Wälder fallen, aber sie fallen bei uns zu Füßen des Mannes, der in flackernder Ruhe und Sicherheit die Erde Deutschlands und seinen Verbündeten organisiert, zu Füßen des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Die Feste seines 70. Geburtstags war eine ehrliche und würdige Bezeichnung der unerschütterlichen deutschen Standhaftigkeit und Ausdauer, die die der große Soldat und Volksmann ein

ihren zurecht mehr denn je versteht hat. Die griechischen Truppen dem Ententevorsatz einzuweichen, ist nicht gelungen, das Hauptstreben des verärgerten Ministerpräsidenten, Belgien als also fähig gelockt. Wir denken, daß es mit den Wäldern des verärgerten Milion in den Zentral- und Südamerikanischen Republiken ebenso werden wird. Sich für Nordamerika in blühende Unkosten zu stürzen, dazu haben alle diese Staaten keine Lust. Dem Namen nach ist allerdings bald die ganze Erde am Kriege beteiligt.

Der Weltkrieg Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Schlacht von Flandern neu entbrannt. Englische Waffenangriffe nach starkem Trommelfeuer.

Seereschlacht Kronprinz Rupprecht. Die gestrige Kampffähigkeit des Feindes in Flandern gleich der an den Vorigen. Ziel in das Westliche hinter unseren Stellungen reichendes und auf die belgischen Ostküsten gerichtete starkes Schussfeuer gegen einzelne Abschnitte unserer Kampfzone in der Mitte der Schladfront zu heftigster Wirkung in Feuerföhren zusammengefaßt.

Die Nacht hindurch viel von Southouster Walde bis zum Ende der gemaltete Artilleriekampf unermüdet an; heute morgen feierte er sich zum Trommelfeuer im Westen um Spein ist die Schlacht in Flandern von neuem entbrannt.

Bei den anderen Armeen war infolge schlechter Beobachtung die Geschwindigkeit tagüber meist auf ein geringes Maß beschränkt; erst gegen Abend lebte sie auf.

Seereschlacht Deutscher Kronprinz. Auf dem Ozean der Welt letzte bei Glanz der Dunkelheit schlagartig für die Feinde an der Höhe 244. Stück am Sonntag, ein. Tiefseefischer besaßen die Franzosen bald darauf zum Anlauf vor, um die von uns dort gewonnenen Stellungen zurückzuverloren. Der Sturm brach in der Abwehrung unserer Artillerie und an der ganzen Widerstandskraft der Württemberg verlustreich und ergebnislos zusammen.

Seereschlacht Seezug Albrecht. Lebhaft Artilleriekämpfe entpannen sich zeitweilig dicht westlich der Mosele und im Sandzug; Angriffe erfolgten dort nicht.

Der erfolgreiche Luftangriff auf Calais. Über den letzten deutschen Flugangriff auf Calais berichtet der Welt. Calais: Die deutschen Zieger erschienen abends um 9 Uhr und warfen große Mengen Bomben ab, die Opfer an Toten und Verwundeten forderten und mehrere Gebäude zerstörten.

Englands sechste Ernte. Die wöchentlichen Erntebereiche der englischen Wirtschaftsmilitäre liegen jetzt bis zum 22. September hin. Obwohl die Ernte wie auch die Durchschnittsergebnisse sind mit sehr wenigen Ausnahmen äußerst enttäuschend.

105 000 Mann englische Verluste im Monat September. Die englische Verlustliste für den Monat September nennt insgesamt 2138 Offiziere und 102 200 Mann für die Armee und 100 Offiziere und 614 Mann für die Flotte. Im August betragen die Totalverluste der Armee 6284 Offiziere und 62 404 Mann.

Wilson gegen den Wirtschaftskrieg nach dem Krieg. Die Londoner Morning Post meldet aus Washington: Präsident Wilson verlangt in einer Note an die Alliierten die Aufgabe des Verkehrs der Berliner Wirtschaftskriegszone, nach dem Friedensschlusse den Wirtschaftskrieg gegen die Mittelmächte fortzusetzen. Eine Befestigung dieser Meldung liegt noch nicht vor, doch klingt sie nicht unwahrscheinlich, da Präsident Wilson sich schon in seiner Antwortnote an den Papst gegen den Krieg nach dem Kriege ausgesprochen hat.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Jacobstadt, Dünaburg und am Jbrack sowie am Donau-Rate bei Galatz nahm die Feuerintensität vorübergehend zu; Grundungsgefechte verliefen an mehreren Stellen für uns erfolgreich.

Mazedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Minimum der russischen Flotte an die Regierung. Da der Hauptausgang der Flotte an das Marineministerium mehrere Forderungen gerichtet hatte, die den Charakter eines Minimums trugen, ordnete Marineminister Admiral Werderoff seine Auflösung und die Wahl eines neuen Ausschusses an. Wie die Veranlassung der Vertreter der Besatzung der Offiziere davon erfuhr, nahm sie eine Entschädigung an, in der gegen die Auflösung protestiert und erklärt wird, daß die Auflösung unterlassen werde. Sie fordert den Minister auf, den Konflikt auf freundschaftliche Weise zu regeln.

Der italienische Krieg.

Im Gabriele-Absticht kammen die Infanteriekämpfe nuerlich auf. Starke feindliche Kräfte stürmten gegen die hiererichtigten Stellungen. Der Gewinn eines kleinen Oberflüchtes am Wellhang des Berges bildete für die Italiener das einzige Ergebnis ihrer verlustreichen Angriffe. Im Kriege geht der Kampf schon lange nicht mehr; dies liegt scheint aufgegeben zu sein. Cadorna möchte nur am Monte Gabriele einen Erfolg erzielen, um nicht mit ganz leeren Händen vor seinen Verbündeten erscheinen zu müssen, wenn der Winter die Wessensche distiert.

Argentinien und Deutschland.

Die Erhebung der bisher so ausgezeichneten Beziehungen zwischen Deutschland und Argentinien durch den schmerzlichen Abbruch unserer dortigen Gesandtschaft hätte sicherlich die ganze Aufmerksamkeit der deutschen Regierungskreise in Anspruch genommen, wenn nicht gleichzeitig die Postkarte und deren Beantwortung das öffentliche Interesse so hart schädigt hätten. Nicht allein gegen einseitige Deutsche, sondern ebenso vor seinen Verbündeten erscheinen zu müssen, wenn der Winter die Wessensche distiert.

Die Erhebung der bisher so ausgezeichneten Beziehungen zwischen Deutschland und Argentinien durch den schmerzlichen Abbruch unserer dortigen Gesandtschaft hätte sicherlich die ganze Aufmerksamkeit der deutschen Regierungskreise in Anspruch genommen, wenn nicht gleichzeitig die Postkarte und deren Beantwortung das öffentliche Interesse so hart schädigt hätten. Nicht allein gegen einseitige Deutsche, sondern ebenso vor seinen Verbündeten erscheinen zu müssen, wenn der Winter die Wessensche distiert.

Die kirchliche Meldung einer Manifestation in Buenos Aires, die den Bruch mit Deutschland geordert haben soll, bedarf einer Erklärung. In Buenos Aires leben, wie Konfuzius den Schwestern in der Post, die 1913 im 800 000 Mann und Tausende von Anhängern der Alliierten. Diese können leicht eine Menschenmenge zusammenbringen, die, in der Mehrzahl aus Arbeitern der sogenannten Nationalitäten bestehend, gegen ein entsprechendes Entgelt an jeder Manifestation bereit sind. Der Argentinier selbst treibt keine europäische Politik, außerdem befindet sich in Buenos Aires der schmerzliche Bruch mit Argentinien, die arbeitenden Klassen angeht. Der Argentinier steht als Feld seiner Betätigung die weiten Gefilde seiner fruchtbaren Provinzen vor.

Costaricens Schritt.

Die kleine südamerikanische Republik brach die Beziehungen zum Deutschen Reich ab, weil sie durch England dazu gezwungen wurde, ihr fernestel politische Bedeutung. Costaricens stehendes Heer beträgt nur 1000 Mann, und nur zur Unterdrückung von, freilich nicht allzu seltenen, Unruhen wird es auf den Kriegszustand von etwa 5000 Mann gebracht. In Costarica wollten die Ententestaaten auch keinen neuen militärischen Bundesgenossen, sondern ein Land gewinnen, mit dem sie allein, unter Ausschluß Deutschlands, lohnenden Handelsverkehr trieben. Dieses Ziel werden die Ententeemächte nicht erreichen.

Eine Bitte um Vertrauen

Ist es, in der Hindenburgs Dank für die ihm vom Kaiser und dem gesamten deutschen Volk dargebrachten Geburtsjahrsfeier abgeht. Wir haben im übermächtigen Sturm unserer Gegner mit Gottes Hilfe durch deutsche Kraft widerstanden, weil wir einzig waren, weil jeder freudig alles tat. So muß es bleiben bis zum letzten. Nun danket alle Gott! auf blühender Wälder! Sorgen nicht, was nach dem Kriege werden soll! Das bringt nur Mühsam in unsere Reihen und stärkt die Hoffnungen unserer Feinde. Versteht, daß Deutschland erretten wird, was es braucht, um fast alle Zeit gesichert zuhalten, vertraut, daß der unsere eigene Luft und Luft geschaffen werden wird zu freier Entfaltung! Die Wälder gestrafft, die Nerven gespannt, das Auge geradeaus! Wir sehen das Ziel vor uns: Ein Deutschland hoch in Ehren, frei und groß! Gott wird auch weiter mit uns sein! Das sind ebenso schärfste wie herrliche und herzerhebende Worte, die im ganzen deutschen Vaterlande einen mächtigen Widerhall erwecken werden. Vertrauen, unabhängig Vertrauen in den erblühenden Sieg unserer gerechten Sache, alles andere findet sich dann von selbst. Ein Gumboldt, wer Hindenburgs Treue nicht mit Vertrauen Lohns und seine ganze Kraft einfließen in den Dienst des Kaiserthums bis zum endgültigen Sieg.



Die kirchliche Meldung einer Manifestation in Buenos Aires, die den Bruch mit Deutschland geordert haben soll, bedarf einer Erklärung. In Buenos Aires leben, wie Konfuzius den Schwestern in der Post, die 1913 im 800 000 Mann und Tausende von Anhängern der Alliierten. Diese können leicht eine Menschenmenge zusammenbringen, die, in der Mehrzahl aus Arbeitern der sogenannten Nationalitäten bestehend, gegen ein entsprechendes Entgelt an jeder Manifestation bereit sind. Der Argentinier selbst treibt keine europäische Politik, außerdem befindet sich in Buenos Aires der schmerzliche Bruch mit Argentinien, die arbeitenden Klassen angeht. Der Argentinier steht als Feld seiner Betätigung die weiten Gefilde seiner fruchtbaren Provinzen vor.